

Gutes, professionell gemachtes Unterrichtsmaterial ist wichtig für die Bildung. Voraussetzung dafür ist der Schutz des geistigen Eigentums. Illegales Kopieren an Schulen fügt Deutschschweizer Lehrmittelverlagen jährlich einen geschätzten Schaden von über 50 Millionen Franken zu. Überlegungen zu Umgang und Bedeutung des Urheberrechts in der Schule.

Dani Landolf

Vom sorgfältigen Umgang mit geistigem Eigentum

In der Unibibliothek Darmstadt wurden im Frühling des letzten Jahres 100 Lehrbücher eingescannt und den Studierenden kostenlos zum Download zur Verfügung gestellt. Inzwischen hat das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. die Uni zurückgepfiffen. Urheberrechtlich geschützte Werke dürften auch von Bibliotheken nur an reinen Leseterminals gezeigt werden. Ein kleiner Sieg für das Recht am geistigen Eigentum.

Was wäre geschehen, wenn das Gericht die Bibliotheksleitung gestützt hätte und weitere solche Aktionen nicht gestoppt werden könnten? Zu Ende gedacht hiesse dies: Die aktuellen Bibliotheksbestände wären dereinst alle eingescannt und auf den USB-Sticks der Studierenden verbreitet. Die letzten Auflagen der Lehrbücher verstaubten derweil in den Bibliotheksregalen; dafür würden die Server heiss laufen. «Sie bewahren für alle Zeit den Stand der Lehre vom Frühjahr 2009, dem Frühjahr, in dem die öffentlichen Bibliotheken dem Lehrbuch den Garaus gemacht haben», schrieb einer der betroffenen Verleger, Matthias Ulmer, im boersenblatt.net (2. April 2009).

Wahrung des Urheberrechts

Keine Frage, die Buchwelt befindet sich mitten im grössten Umbruch seit Gutenberg. Das gesamte Produktions- und Distributionswesen und damit die Geschäftsmodelle von Verlagen und Buchhandel sind im Wandel. Nicht nur das Trägermedium wird sich verändern, auch die Inhalte und ihre Formen, die Art des Publizierens, ja die Definition von Autor, Autorin, der Akt des Lesens an sich. Damit diese Entwicklung nicht zu einer flächendeckenden Verbreitung von allgemeinem Halbwissen führt (u. a. auch in den Schulen), stellt die Wahrung des Urheberrechts eine grosse Herausforderung unserer modernen Bildungsgesellschaft dar. Nur durch gemeinsame Anstrengungen aller involvierten Kräfte kann diese gemeistert werden. Wenn es nicht gelingt, das geistige Eigentum auch in der digitalen Welt zu schützen, ist das professionelle Schaffen von kulturellem Wissen, die Voraussetzung für Bildung, tot – das gilt für die Musik- und Filmbranche und ganz besonders auch für die Buchwelt.

Um bei unserem Beispiel von Lehrmittelverlagen zu bleiben: Angenommen, Bibliotheken oder Schulen kaufen je einen Titel eines Lehrmittels und stellen diesen gratis zum Downloaden zur Verfügung, da hat kein professionell arbeitender Verlag mehr ein Interesse daran, ein neues Produkt zu produzieren. Er kann es sich gar nicht mehr leisten. Denn wie soll er seine Autorinnen und Illustratoren, allenfalls Rechte, Übersetzungen, Layout, Druck und Kosten fürs Marketing bezahlen? Deswegen müssen die Urheberrechte zwingend geschützt werden – auch und gerade im Internet. Umgekehrt entbindet das die Verlage nicht, neue Publikationsarten und Verkaufsmodelle (kleinere Einheiten, Kauf nach Kapiteln, Lizenzen für Downloads usw.) zu entwickeln, welche den Bedürfnissen der Kundschaft und einer zeitgemässen Nutzung von Inhalten entsprechen.

Kopien ersetzen Unterrichtsmaterialien nicht

Die «Fair Kopieren»-Kampagne, welche der Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV zusammen mit den Schweizer Lehrmittelverlagen im Herbst 2009 lanciert hat, ist ein Puzzlestein im Kampf um den Erhalt des Rechts auf geistiges Eigentum in Zeiten des Internets. Lehrmittelverlage sind schon seit Längerem damit konfrontiert, dass immer häufiger ganze Bücher kopiert wer-

Verluste durch Verletzungen des Copyrights

Der Schaden beträgt laut Berechnungen der Lehrmittelverlage allein in der Schweiz rund 50 Millionen Franken jährlich.

Berechnungsgrundlage: Es gibt gegen 10 000 Schulen in der Schweiz. Gehen wir davon aus, dass jeden Tag in jedem Schulhaus für eine Klasse aus einem Lehrmittel kopiert wird (25 Kopiensätze). Wenn wir von 200 Schultagen ausgehen und jeden Kopiensatz mit einem Franken Verlust für Lehrmittelverlage ansetzen, ergibt das einen jährlichen Schaden von 50 Millionen Franken!